

THEMEN

Weniger Tote dank Formel 1-Know-How	2
Wir über uns	3
Tourismustrend 2001: Kurzurlaub in Österreich, aber	
Sonnenurlaub im Ausland und längere Fernreisen	4
Steirisch-Südtiroler Freundschaft bekräftigt	4
Kleine Zeitung-Chefredakteur Dr. Erwin Zankel 60	6
Neuer Forschungspreis für Tiermehlverwertung	6
Heißer Tipp: Lärchenstock-Grill	7
Die erfolgreichste Wintersportschule der Welt	8
Premier Drnovsek und Kanzler Schüssel zu Gast in Graz	8
„Steirischer Panther“ für Blasmusikkapellen	9
Auszeichnung für LKH Hartberg, Volksschule Dobl	
und Glockenturm Seetaleralpe	10
Spezialbus für Pflegezentrum	10
380 Millionen für das „Flaggschiff Joanneum“	11
Konsequenter Einsatz für Musikszene	12
„Schlachten-Hymnen“ als Kick für Kicker gesucht	12
25 Museen in der Region Ennstal-Salzkammergut	13
Neues Handbuch „Gewusst wo!“	13
Jazzsommer geht in die vierte Runde	14
Steiermark-Haus in Brüssel als Kunstplattform	14
Russische Kunst in der Steiermark	15
Klimaschutz: Abkehr von Globallösungen	15
Frauenförderung hat Vorrang	16
Impressum	16



Foto: Melbinger

Einer der bedeutendsten Journalisten, die entscheidend die österreichische Medienlandschaft durch ihre Persönlichkeit und ihr Wirken geprägt haben, feierte seinen 60. Geburtstag - Kleine Zeitung-Chefredakteur Dr. Erwin Zankel.

6



Die steirische Gleichbehandlungsbeauftragte Ingrid Jauk lud ihre Amtskollegen aus den übrigen Bundesländern zu einem Treffen in Graz. Tenor der Erkenntnisse: In der Papierform ist alles bestens, in der Praxis gilt es, noch einiges umzusetzen

16

„Straßenairbag“ für steirische Straßen

Weniger Tote dank Formel 1-Know-How

VON INGE FARCHER

Um mehr Sicherheit auf steirischen Straßen zu gewährleisten, setzt man in der Steiermark auf Formel 1-Know-How: auf die sogenannten „Straßenairbags“. Das sind spezielle Aufpralldämpfer, die in der Formel 1 schon seit vielen Jahren als effiziente Aufprallbarriere und auch als Leitsystem eingesetzt werden. Sie sorgen auf steirischen Straßen nun dafür, dass Brückenpfeiler, Fahrbahnteilungen oder Tunnelportale beim Crash für Autofahrer nicht zum tödlichen Hindernis werden.

Ing. Michael Hackl von der Fachabteilung 2d, Straßen- und Brückenerhaltung: „Bislang wurden 13 Aufpralldämpfer in der Steiermark aufgestellt. Fünf davon vor Tunneleinfahrten: Dem Gratkorn-tunnel und dem Selzthaltunnel-Südportal. Mit den restlichen wurden Gefahrenstellen auf der Moorbrücke bei Selzthal, der S6 Semmering Schnellstraße bei Langen-

wang, der A9 bei Friesach, beim Knoten St. Michael und Spielfeld bei Graz, der S6 bei Kindberg, Langenwang und der Abfahrt Leoben Ost entschärft.“

Die bestens gekennzeichneten Aufpralldämpfer verhindern manchmal alleine durch die weithin sichtbare Markierung einen Unfall. Wenn es trotzdem zu Unfällen kommt, so sind zumindest keine Tote zu beklagen. Die Unfallstatistik zeigt, dass es dank der Straßenairbags durchwegs nur zu leichten bis gar keinen Verletzungen für die Autolenker kommt. Hackl: „Bei der Gefahrenstelle auf der A9 bei Friesach kam es immer zu Unfällen mit schweren Personenschäden, seit der Aufstellung der Aufpralldämpfer wurden nur mehr Fahrzeugschäden gemeldet. Ebenso bei der S6 bei Langenwang: Gab es in den Vorjahren noch Tote so wurden bislang nur zwei Leichtverletzte gemeldet.“

Autofahrer, die mit Selbstmordabsicht mit weit über 150 km/h auf ein Tunnelportal zurasen, kann der Aufprallschutz

„Straßenairbag für mehr Sicherheit auf steirischen Straßen“.

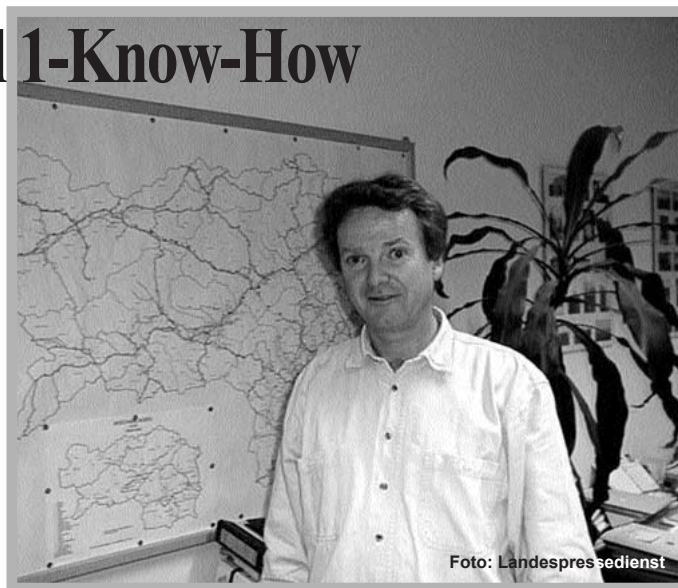


Foto: Landespressedienst

Michael Hackl: „Wir haben alle Straßenmeistereien aufgefordert, uns gefährliche Stellen zu melden.“

aber nur bedingt schützen. Allerdings hat man die Erfahrung gemacht, dass allein durch die auffällige Markierung der Aufpralldämpfer Selbstmörder abgeschreckt werden. Beim Gratkorn-tunnel gab es bislang bis zu zwei tödliche Unfälle durch Selbstmörder pro Jahr. Seit der Aufstellung der Straßenairbags wurde kein Selbstmordversuch mehr gemeldet.

Der von der Kärntner Firma „Alpina“ hergestellte Aufpralldämpfer besteht aus dauerelastischem Material, das mehrere Kammern bildet. Beim Anprall wird die Luft komprimiert, strömt durch die Kammern und entweicht durch Ablassventile. Dadurch wird die Aufprallenergie vermindert und der Rückprall minimiert. Schon wenige Sekunden nach dem Aufprall geht der Aufpralldämpfer in seine ursprüngliche Form wieder zurück und kann den nächsten Aufprall aufnehmen.

Als Vorteile gegenüber anderen Aufprallsystemen werden genannt: Keine davonfliegenden Teile bei einem Unfall, keine Gefährdung anderer Fahrzeuglenker, auch keine Staubentwicklung und dadurch keine Sichtbehinderung.



Zahl der Lehrlinge verseiebenfacht

Irgendwie ist es noch ein wenig gewöhnungsbedürftig, wenn sich in einer Stellenausschreibung des Landes Steiermark unter dem Angeboten auch Folgendes findet: „Straßenerhaltungsfachmann/frau gesucht.“ Ältere in der Landesverwaltung erinnern sich noch an den wunderschön klingenden Amtstitel „Streugutmanipulant“. Das war aber nicht jener Amtsmanager, der mit Salz- und Schotterbaronen nach gründlichen Studium der aktuellen Welthandelspreise zum Wohle der steirischen Steuerzahler Mega-Diskonte bei der Anschaffung von Streumitteln aushandelte, sondern dessen Tätigkeit etwas profanerer Natur war: Er stand bei Schnee und Eiseskälte auf der Ladefläche eines Lkw und verstand es, in ebenmäßigen Schwüngen dem Egger-Lienz'schen Sämann auf dem Aluminium-Nachkriegsschilling gleich mit seiner Schaufel Sand über die winterlichen Fahrbahnen zu verteilen.

Aber nun der/die Straßenerhaltungsfachmann/frau? Während ÖBB und Post oder Telekom oder wie immer sie heißen, Debatten um die Weiterführung von Lehrwerkstätten zu brennenden Tagesthemen werden lassen, beweist das Land Steiermark, dass ihm die Ausbildung der Jugend ein ernstes Anliegen ist. Aus diesem Grunde werden nicht nur die klassischen und deswegen oft nicht mehr so gefragten Ausbildungsfächer angeboten, sondern man beschreitet neue Wege. Straßenerhaltungsfachmann/frau steht als Synonym für ein derartiges Projekt.

Johannes M. Steinbach, seines Zeichens Lehrlingsbeauftragter und Ausbildungskoordinator des Landes Steiermark,

dazu: „Dieser Lehrberuf wurde als Ausbildungsversuch für den öffentlichen Dienst eingerichtet. Nach einem Ausbildungskonzept, das die Aufnahme von zwölf Lehrlingen jährlich vorsieht, wurden bisher 23 Lehrlinge aufgenommen.“ Dass bei der Stellenausschreibung nun schon die Straßenerhaltungsfachfrau vorgesehen ist, hat seinen Grund. „Denn ein Lehrling von den 23“, so Johannes Steinbach, „ist ein Mädchen. Sie und die 22 Bur-schen genießen in der Berufsschule Murau, dort wo sonst Maurer und Zimmerer das theoretische Rüstzeug für ihren Beruf mitbekommen, einen ausgezeichneten Ruf.“

In das Lob auf die Anstellung der Straßenerhaltungsfachleute in spe stimmt auch Dipl.-Ing. Gunther Dirnböck, Vorstand der für Straßen- und Brückenerhaltung zuständigen Fachabteilung „Zwo Dora“ ein: „Wir haben das Projekt mit unseren Mitarbeitern von Anbeginn an unterstützt und die Begeisterung der jungen Leute für ihren zukünftigen Beruf gibt uns voll und ganz Recht.“

Es ist aber auch nicht im Entferntesten eine bessere Wegmacherei, was die engagierten Nachwuchs-Erhaltungsfachleute dort lernen, sondern sie erhalten eine profunde Berufsausbildung. Gunther Dirnböck: „Die lernen zum Beispiel auch Rohrverlegung im Kanalbereich, Beton-technologie, müssen sich als

Wir über uns

Dr. Dieter Rupnik
Leiter des
Landespressedienstes

Foto: Fischer



Straßenaufsichtsorgane in der Verkehrssicherung auskennen und sat-telfest in der Grünpflege sein. Da muss man schon nahezu Gärtner sein, wenn man auch verantwortlich dafür ist, welche Pflanzen zu welchem Zweck auf welche Böden gesetzt werden können.“

Aber auch in anderen Bereichen hat das Land Steiermark die Weichen in Richtung zukunftsorientierte Berufsbilder gestellt. So verzeichnet der Lehrberuf des Verwaltungsassistenten einen enormen Zuspruch. In dieser Sparte kommen zu den herkömmlichen Themen des Bürokaufmannes wesentliche Teile des Verfassungsrechts sowie des Verwaltungs- und des Dienstrechts.

EDV-Techniker sind ebenso neu wie Vermessungstechniker, die bei den Agrarbezirksbehörden Graz, Leoben und Stainach ausgebildet werden.

Selbst bei handwerklichen Lehrberufen wie Koch, Tischler, Schneider und ähnlichen konnte in der steirischen Landesverwaltung der Stand nicht nur gehalten, sondern zum Teil sogar noch ausgebaut werden.

Eine solide Jugendausbildung gehörte immer zu den wesentlichen Zielen von Landeshauptmann Waltraud Klasnic und die Zahlen bestätigen ihr Engagement in dieser Sache: Seit 1996 hat sich die Zahl der Lehrlinge um mehr als das Siebenfache erhöht.

Reisemedizinische Impf- und Beratungsstelle des Landes: „Unbedingt Impfschutz bei Tourismustrend 2001: Kurzurlaub in Österreich, aber

VON INGE FARCHER

In einem Punkt sind sich die Steirerinnen und Steirer durchaus einig: der nächste Urlaub kommt bestimmt. Bei der jüngsten Umfrage des Grazer Marketinginstitutes *bmm* in Zusammenarbeit mit dem Tourismuskolleg der Tourismusschulen Bad Gleichenberg gaben über 92 Prozent der Befragten an, heuer wieder urlauben zu wollen. Ein Trend lässt sich bereits deutlich ablesen - Kurzurlaube in Österreich, längere im Ausland.

Mehr als die Hälfte der befragten Personen zeigte sich bereit, ihr Ersparnis für den Urlaub aufzubrauchen. Insbesondere die junge Generation, nämlich 61,6 Prozent der 14- bis 20-jährigen, aber auch 58,2 Prozent der Grazerinnen und Grazer würden für den Urlaub ohne Zögern ihr Sparschwein leeren.

Gesundheits- und Wellness-Urlaube steigen weiterhin in der Gunst der Steirerinnen und Steirer, während die Lieblingsbeschäftigung Nr. 1, „Faulenzen“, deutliche Verluste „erleidet“: Statt 71,8 Prozent im Vorjahr gaben heuer nur mehr 59 Prozent an, sich vor allem dem Müßiggang zu widmen. Auch Shoppen hat mit 24,4 Prozent im

Vergleich mit dem Vorjahr (37,7 Prozent) deutlich an Attraktivität eingebüßt.

Österreichurlaube sind wieder gefragt

Erstmals seit vielen Jahren ist der Inlandsurlaub wieder im Vormarsch. Rund ein Fünftel der Befragten urlaubte im letzten



Sonnige
Urlaubsträume ...

Südtiroler Landtagsdelegation in Graz

Steirisch-Südtiroler Freundschaft bekräftigt



Foto: Jungwirth

Herzliche steirisch-südtiroler Kontakte zwischen LH Waltraud Klasnic und den Landtagspräsidenten Reinhold Purr und Hermann Thaler.

Bei einem Besuch einer hochrangigen Delegation des Südtiroler Landtages in Graz sind die langjährigen steirisch-südtiroler Kontakte intensiviert worden. Landtagspräsident Reinhold Purr lobte das traditionell gute Verhältnis zwischen den beiden Ländern. Ziel sei es gewesen - so Purr - die Steiermark diesmal in ihrer Rolle als EU-Außengrenze zu präsentieren. Weitere Schwerpunkte waren das Modell des Autoclusters, die touristische Infrastruktur im Thermenland sowie aktuelle Landwirtschaftsfragen.

Der Südtiroler Landtagspräsident Hermann Thaler zeigte sich euphorisch: „In irgendeiner Form sind wir ja doch das zehnte Bundesland.“ Erneut bezeichnet er das Südtiroler Autonomiemodell als „einzigartig“. Die

EU-Erweiterung sei zu begrüßen, sobald die erforderlichen Rahmenbedingungen hergestellt seien. Er würdigte die Bemühungen der Steiermark, mit Slowenien eng zu kooperieren, etwa durch die erst unlängst beschlossene „EUREGIO“-Initiative. Im Zusammenhang mit aktuellen landwirtschaftlichen Problemen wandte sich Thaler strikt gegen die geplante Abschaffung der Milchquoten. Dies wäre ein Weg zurück in die industrialisierte Landwirtschaft. Ebenso wie die Steiermark erlebte Südtirol in den letzten Jahren eine beträchtliche Qualitätsverbesserung des Weinbaues. Auch der Fremdenverkehr - eine weitere Parallele zur Steiermark - befinde sich deutlich im Aufschwung.

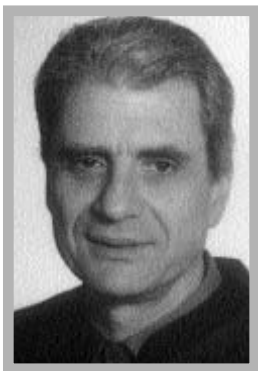
Reisen in exotische Länder, sonst kann es unliebsame Überraschungen geben.“

Sonnenurlaub im Ausland und längere Fernreisen

Jahr nur in Österreich. Überwiegend wählen die Steirerinnen und Steirer aber einen längeren Urlaub im Ausland und zwei bis drei Kurzurlaube im Inland. Die beliebtesten Auslandsreisedestinationen sind die Mittelmeerländer: Italien, gefolgt von Spanien und Griechenland sowie der Türkei.

Keine Fernreise ohne Impfung

Alle, die es in die Ferne zieht, z.B. nach Asien oder Afrika, tun gut daran, sich rechtzeitig vor dem Urlaub zwecks Impfschutz beraten zu lassen.



Dr. Alfred Gränz: „Wir profitieren von den Frühwarnsystemen der internationalen Gesundheitsbehörden.“

Als kompetente Servicestelle hat sich die Reisemedizinische Impf- und Beratungsstelle der Fachabteilung für das Gesundheitswesen bewährt. Das Land Steiermark bietet professionelle Beratung bei der Erstellung eines Impfplanes bzw. einer maßgeschneiderten Malariaphylaxe an. Seit 1993 sind die in der Fachabteilung durchgeführten Reiseimpfungen von 1.196 auf fast 23.000 angestiegen.

Warum immer mehr Steirerinnen und Steirer die Impfstelle des Landes wählen? Erstens wird die kostenlose und unbürokratische Beratung der Impfstelle sehr geschätzt und zweitens freut sich das Geldbörsel der zukünftigen Fernreisenden.

Dr. Alfred Gränz, Fachabteilung für das Gesundheitswesen: „Da wir über EU-weite Ausschreibungen große Mengen an Impfstoffen einkaufen, können wir die Impfung sehr günstig anbieten.“

Vorstand Dr. Odo Feenstra ist überzeugt, dass das Land Steiermark mit diesem kostengünstigen Impfservice auf dem richtigen Weg ist. „Die Einschleppung von Reise- und Tropenkrankheiten zu verhindern, ist von größtem volkswirtschaftlichen Interesse. Die Behandlungskosten einer Tropenkrankheit liegen um ein Vielfaches über den Kosten, die in der Impfstelle anfallen.“

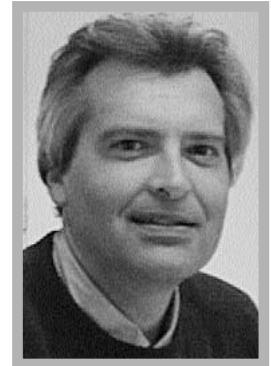
Dass sich auch immer wieder Ärzte bei der Impfstelle fachlichen Rat holen, erklärt Alfred Gränz so: „Da die Impfstelle des Landes an das Gesundheits- und das Außenministerium angeschlossen ist, profitieren wir automatisch von diversen Frühwarnsystemen der internationalen Gesundheitsbehörden. Dadurch wissen wir über die epidemiologische Lage in den Reiseländern bestens Bescheid.“

Die am häufigsten abgegebenen Impfungen sind:

- Hepatitis kombiniert A+B
- Hepatitis A
- Typhus
- Diphtherie, Tetanus
- Polio
- Meningokokken
- Tollwut.

Impf- und Beratungsstelle
Fachabteilung für das Gesundheitswesen, Paulustorgasse 4, 8010 Graz
Impftage: Dienstag und Donnerstag von 8.00 bis 12.00 Uhr und für Berufstätige:
Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr
Telefon: 0316/877-3547 oder -3546
Fax: 0316/877-3553

Landessanitätsdirektor Dr. Odo Feenstra: „Verstärkte Kontrollen der Lebensmittelaufsicht.“



Landessanitätsdirektor warnt vor NONI (Morinda) Wundermitteln

Seit Monaten wurden in der Steiermark zuerst im privaten Partyvertrieb, dann auch in Apotheken und Drogerien NONI- (Morinda-) Säfte und Kapseln angeboten. In Werbebroschüren und im Internet wird eine heilende oder lindernde Wirkung von NONI-Produkten, die angeblich auch wissenschaftlich belegt werden kann, angepriesen.

„Vor diesen Wundermitteln ist,“ so der Landessanitätsdirektor Dr. Odo Feenstra, „zu warnen, denn es sind keine Humanstudien, die eine positive Wirkung auf den Menschen belegen können, bekannt. Die Lebensmittelaufsicht wurde angewiesen, verstärkte Kontrollen durchzuführen.“

Das Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen hat außerdem bekanntgegeben, dass derzeit bei der Europäischen Union ein Antrag auf Zulassung des NONI-(Morinda) Saftes als „neuartiges Lebensmittel“ behandelt wird. Bis zum Abschluß des Zulassungsverfahrens ist jeder Verkauf dieser Produkte verboten.



Ein von Big-Otti getestetes Bike für den leidenschaftlichen Radfahrer Erwin Zankel



Innenminister Dr. Ernst Strasser, LH Waltraud Klasnic, Minister Mag. Herbert Haupt, LH-Vize Dipl.-Ing. Leopold Schögl und Jubilar Dr. Erwin Zankel

Mehr als 350 Gratulanten, darunter die Landesregierung mit LH Waltraud Klasnic komplett, die Bundesregierung zum Teil, hatten sich am Pogusch bei Heinz Reitbauer eingefunden, um einem der profiliertesten Journalisten Österreichs, Kleine Zeitung-Chefredakteur Dr. Erwin Zankel zu seinem 60. Geburtstag Glück zu wünschen. Eine ebenso charmante wie intelligente Fest-Inszenierung und eine Laudatio mit Zankel-Vor-Vorgänger Dr. Fritz Csoklich in Höchstform ließen diesen Tag unvergesslich werden.

Fotos: Peter Melbinger

Bewerbungen bis 6. Juli 2001

Neuer Forschungspreis für Tiermehlverwertung

Innovative Lösungen für die umweltverträgliche Tiermehl-Verwertung zu fördern, ist das Ziel des neu geschaffenen Forschungspreises des Landes Steiermark.

Ausgezeichnet werden hervorragende Leistungen und Ideen, die im Gegensatz zur bereits praktizierten thermischen Entsorgung Möglichkeiten aufzeigen, Tiermehl dauerhaft und ohne Gefahr für Menschen, Tiere und Pflanzen zu verwerten. Besonderes Augenmerk wird auf die Umweltverträglichkeit gelegt, allerdings muss das Verfahren

auch wirtschaftlich vertretbar sein. Um den mit 150.000 Schilling dotierten Forschungspreis können sich sowohl physische Personen mit EU-Staatsbürgerschaft als auch juristische Personen, mit Sitz in einem EU-Land, bewerben. Bewerber können auch von anderen Personen vorgeschlagen werden.

Die Bewerbungen sind mit folgenden Unterlagen beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung für Wissenschaft und Forschung, Palais Trauttmansdorff, Trauttmansdorffgasse 2, 8011 Graz, einzureichen:

- auszuzeichnende Arbeit in deutscher oder englischer Sprache
- institutsexternes, wissenschaftlich qualifiziertes Gutachten über die Arbeit
- veröffentlichungsfähige populärwissenschaftliche Kurz-

fassung der Arbeit von maximal zwei Seiten über die Fragestellung, Methodik, Inhalt und Darlegung des wissenschaftlichen Umfeldes der eingereichten Arbeit

- Publikationsliste
- Lebenslauf
- Staatsbürgerschaftsnachweis (Kopie)
- Meldezettel (Kopie) oder Nachweis des Sitzes.

Die Bewerbungsfrist endet mit 6. Juli 2001.

Eine Information des Landespressedienstes

Schwein, Hochlandrind und Wein - alles steirisch

Heißer Tipp: Lärchenstock-Grill

Holzkohle, Gusseisen, Lavagestein ... das war einmal. In der Saison 2001 werden Brandschäden, die im Abgang deutlich nach Fleisch schmecken, auf dem Lärchenstock-Grill produziert. Das mit den Brandschäden ist natürlich nur ein kleiner Spass, wenn man grillt wie Fleisch-Guru Marcel Kropf, mundet es gar köstlich, vor allem in Kombination mit ein paar edlen Tröpferln, gekeltert in der Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau Haidegg. Einige prominente Grazer Journalisten konnten sich auf Einladung des Landespressdienstes vor kurzem selbst davon überzeugen.

Was sich aus der Weinernte des Jahres 2000 entwickelt hat, lässt sich erst jetzt, nachdem die Flaschen abgefüllt sind, voll erkennen. Ein Welschriesling und ein Weißburgunder vom Feinsten, doch der Chardonnay wird der Wein des Jahres werden. Gar nicht zu reden vom Sauvignon blanc, der es - und daran können sich selbst die alten Winzer nicht mehr erinnern - auf unglaubliche 15 Prozent Alkohol bringt.

Dazu von Fleisch-, Grill- und Ernährungsexperten Marcel Kropf aus Preding auf dem Lärchenstock-Grill zubereitete Ripperln, Predinger Schnecken und zart-saftige Schnitten vom steirischen Hochlandrind, von dem Obmann Horst Scheikl

reichlich an Proben mitbrachte. Der von innen glühende Lärchenstock sorgt für ein unvergleichliches Aroma, schon das wertvolle Eiweiß im Fleisch und stellt ein vollkommen neues Grillvergnügen dar.

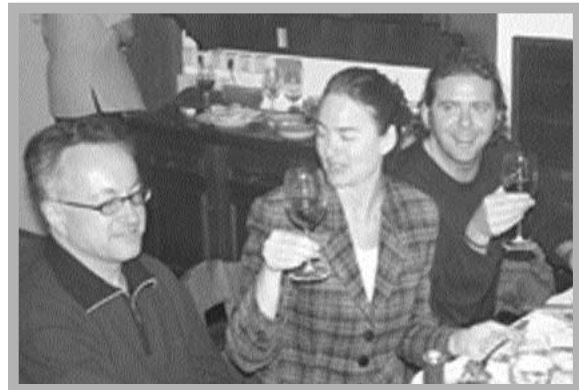


Weinexpertin Ulli Jantschner vom Kurier, darunter Markus Ruthardt, Roswitha Terkl vom Musiksender 107,5, Dr. Dieter Rupnik (Landespressdienst) und Peter Riedler (Steirerkrone).



Haidegg-Direktor Prof. Dipl.-Ing. Leonhard Steinbauer (li) und Amtsdirektor Karl Pölzl mit Lärchenstock-Griller Marcel Kropf.

Fotos: Landespressdienst



Dr. Wolfgang Wehap (li) mit Mag. Inge Farcher (Landespressdienst) und Steirerkrone-Fotograf Christian Jauschowitz. Darunter: Steirerkrone-Chef Markus Ruthardt und Peter „Petzi“ Riedler.



Schladming: Lernen, Ehrgeiz, Fleiß und zum Schluss Medaillen

Die erfolgreichste Wintersportschule der Welt

VON HEINRICH BRUNNER

Es handelt sich um eine Einrichtung des Landes Steiermark in Kooperation mit der Republik Österreich und der Gemeinde Schladming und sie liefert Medaillen auf dem laufenden Band.

Gemeint ist die dreigeteilte Einheit Ski-hauptschule, Skihandelsschule mit Handelsakademielehrgang und das Internat für diese SchülerInnen, das Jugendsporthaus Schladming.

Die Investitionen vor 30 Jahren in der Höhe von mehr als 50 Millionen Schilling haben mittlerweile ihre Umwegsrentabilität eindrucksvoll bewiesen.

43 Medaillen bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften, davon fünf mal Olympiagold und 16 mal Weltmeisterschaftsgold, kann keine gleichartige Einrichtung weltweit vorweisen. Dazu kommen noch acht Weltcupgesamtsiege.

Nun ist man in der Landesregierung, und dort sind es speziell die Landesräte Dr. Gerhard Hirschmann als Zuständiger für den Sport und Hermann Schützenhöfer, zuständig für Schulen und Internate, bemüht, die in die Jahre gekommene Schulanlage zu sanieren und auf die Anforderungen der nächsten Jahre zukunftsorientiert hin zu trimmen. Dem Rotstift zum Opfer gefallen ist allerdings die Erweiterung des Jugendsporthauses.

Für die Erfolge gilt in Schladming die Formel: Friktionsfreie Zusammenarbeit von erfahrenen Profis in Schule und Internat.

Sie schrieben die Erfolgsstory

Die bereits am längsten mit ihrem Namen für diese Erfolge stehen sind unter anderem Direktor Mag. Werner Steinberger, Leiter der Skihandelsschule, als Trainer

Herbert Stocker und Peter Landl und im Internat Direktor Heinrich sowie sein Vorgänger in dieser Position, Regierungsrat Leo Schlömer. Verstärkt wurde dieses Team von den Trainern Ernst Erlinger und Matthias Hartl sowie den Erziehern Josef Mitterhuber und Peter Wallner. Heute arbeiten 17 Trainer, 30 Lehrer und 7,5 Erzieher und ebensoviele Ernährungsfachleute in der Küche am weiteren Erfolg.

Die Erfolgsstory des ÖSV hängt hauptsächlich mit dem Erfolg von Schladming zusammen. Drei Viertel des österreichischen Damenteam kommen durchschnittlich aus Schladming und die Hälfte des Herrenteam.



Die Wintersport-schule Schladming

Dass sehr viele österreichische „Sportler des Jahres“ aus Schladming kommen, ist beinahe schon selbstverständlich, dass aber mit Renate Götschl und Hermann Maier die Weltwintersportler 2000 auch ehemalige Schladminger Schüler sind, setzt allen übrigen herausragenden Erfolgen die Krone auf.

Alles über die Wintersportschulen auf den Internetseiten:

><http://www.sports.privateweb.at/jugendsporthaus-schladming><

><http://ski.schladming.org/><

><http://www2.asn-graz.ac.at/hs2-schladming><

Premier Drnovsek und Kanzler Schüssel zu Gast in Graz

Gegen Bildung von Fraktionen „die Schaffung von Gruppenclustern unter den EU-Beitrittskandidaten“ sprach sich kürzlich in Graz Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel zur Eröffnung des zweitägigen Seminars „Alte Nachbarn - neue Partner - Slowenien in Europa - 10 Jahre unabhängig“ aus. „Wenn unser südlicher Nachbar die Bedingungen erfüllt“, forderte der Regierungschef, „soll Slowenien sogleich der Europäischen Union beitreten dürfen. Diese Tagung bot Ministerpräsident Janez Drnovsek die Gelegenheit, die Probleme seines Landes auf dem Weg nach Europa aufzuzeigen. Den EU-



Foto: Stuhlhofer

Landeshauptmann Waltraud Klasnic, Ministerpräsident Janez Drnovsek, Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel.

Beitritt bezeichnete er als Hauptanliegen seiner Regierung. Als Ziel nannte er einen EU-Beitritt Sloweniens bis 2004. Steiermarks Hilfe für Slowenien auf dem Weg nach Europa stand im Mittelpunkt des Statements von Landeshauptmann Waltraud Klasnic. Sie spannte einen historischen Bogen, der bis zum Steiermark-Haus in Brüssel reichte; ein Forum, das bereits junge Slowenen genützt hatten, „um den EU-Alltag kennenzulernen“.

Musikalischer Festakt im Weißen Saal der Grazer Burg

„Steirischer Panther“ für Blasmusikkapellen

VON KURT FRÖHLICH

Als besonders begehrt unter den Blasmusikkapellen gilt der „Steirische Panther“; eine besondere aus Sölker Marmor gefertigte Auszeichnung.



Dreimal hatten 29 steirische Blasmusikkapellen in den letzten fünf Jahren an Wertungsspielen teilgenommen und dabei ausgezeichneten oder sehr guten Erfolg erzielt. Stellvertretend für alle Musiker standen die „ausgezeichneten oder sehr guten Kapellmeister“ vor kurzem im Mittelpunkt eines Festaktes im Weißen Saal der Grazer Burg. Den „Steirischen Panther“, diesen 1,8 Kilogramm schweren, 23,5 Zentimeter hohen, 18 Zentimeter breiten, aus Sölker Kristallmarmor gefertigten Ehrenpreis, haben Landeshauptmann Waltraud Klasnic und Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Suppan, Obmann des Steirischen Blasmusikverbandes, den in den letzten Jahren erfolgreichen Obleuten und Kapellmeistern überreicht. Einige erhielten außerdem den Robert Stolz-Ehrenpreis, eine Medaille samt Urkunde von Hans Stolz, dem Großneffen des Grazer Operettenkomponisten.

Vor der Preisübergabe erinnerte LH Klasnic daran, dass „dieser Preis heute bereits zum fünften Mal vergeben wird“. Diesen Leistungen komme heuer, „im Jahr des Ehrenamtes eine besondere Bedeutung zu“. Landeshauptmann Waltraud Klasnic

gratulierte zu Erfolgen, die ohne den unermüdlichen Einsatz der Musiker in unzähligen, vorangegangenen Proben undenkbar gewesen wären.

Mit großem Engagement in den der Ehrung vorangegangenen Bewerben hatten es tausende engagierte Damen in den letzten Jahren geschafft, innerhalb der Blas-

musiker ihre „Frau zu stellen“ und damit eine Männer-Domäne zu durchbrechen. Wie Josef Malli vom Steirischen Blasmusikverband erklärte, sind derzeit in 396 Kapellen rund 5.500 Damen und 10.500 Männer aktiv. Vier Damen zeichnen als Kapellmeisterinnen für das künstlerische Programm ihrer Musiker verantwortlich.

Birkfeld

Musikverein Miesenbach
Musikverein der Gemeinde Strallegg

Deutschlandsberg

Marktmusikkapelle Pöfing-Brunn
Marktmusikkapelle Schwanberg

Feldbach

Musikverein Breitenfeld
Musikverein Edelsbach
Musikverein der Gemeinde Ebersdorf-Eichkögl
Artillerie - Traditionskapelle Von der Groeben
Marktmusikkapelle Kirchbach
Marktmusik St. Stefan im Rosental
Trachtenmusikkapelle Trautmannsdorf

Fürstenfeld

Trachtenmusikkapelle Ottendorf an der Rittschein

Graz-Nord

Marktmusikverein Kumberg

Graz-Süd

Musikverein Krumegg
Marktmusik Unterprenstätten-Zettling

Jugendkapelle Wemdorf

Ortsmusikverein Wundschuh

Hartberg

Stadtkapelle Friedberg
Marktmusikkapelle Kaindorf
Werkskapelle Borckenstein Neudau
Trachtenkapelle Schäftern
Trachtenmusikverein Unterlungitz

Liezen

Werks- und Stadtmusik Trieben

Murau

Musikverein St. Lambrecht
Musikverein St. Marein bei Neumarkt
Musikverein Teufenbach

Mürzzuschlag

Werkskapelle Veitsch

Voitsberg

Jugendkapelle Mooskirchen
Musikverein Glück Auf, Bergkapelle Rosental

Die „unterstrichenen Kapellen“ erhielten außerdem den Robert Stolz-Ehrenpreis.

Steirische Architekturpreise 2000

Auszeichnung für LKH Hartberg, Volksschule Dobl und Glockenturm Seetaleralpe

VON HEINZ M. FISCHER

Der Architekturpreis des Landes Steiermark für das Jahr 2000 geht an Klaus Kada, Klaus Leitner, Peter Pretterhofer, Sonja Simbeni und Markus Pernthaler. Dies hat die Landesregierung auf Empfehlung einer Fachjury beschlossen. Der Architekturpreis ist mit der Herausgabe einer Publikation verbunden, Preisgelder gibt es nicht.

Klaus Kada erhält den Preis für die innovative Konzeption des Landeskrankenhauses Hartberg. Bei einer der am stärksten von funktionellen Zwängen geprägten Bauaufgabe sei Kada ein formal und konstruktiv in höchstem Maße überzeugender Beitrag gelungen, befand die Jury. Der Bau ist besonders kompakt und ökonomisch angelegt. Die großzügig verglaste Eingangshalle, die alle Wartebereiche natürlich belichtet und einen Blick in die umgebende Landschaft bietet, ist als räumlicher Knoten ausgebildet, der alle Trakte auf kurzem Weg verbindet.

Klaus Leitner, Peter Pretterhofer und Sonja Simbeni zeichnen für den prämierten Entwurf der Volksschule und Mehrzweckhalle in Dobl verantwortlich. Der Hügel von Dobl wird durch ein Ensemble öffentlicher Gebäude - Schloß, Kirche, Pfarrhof und alte Volksschule - geprägt. Durch den neuen Schulbau wird diese Anlage subtil ergänzt und bereichert.

Markante Architektur auf der Alm

Markus Pernthaler plante den Glockenturm auf der Seetaleralpe. Der mit Glasplatte, Spirale und Membrandach

unkonventionell entworfene Turm ergänzt eine bestehende Kapelle. Die geforderte religiöse Symbolik wird eingelöst, ohne ein ungewöhnliches architektoni-



Ausgezeichnete Architektur-Projekte auf der Seetaleralpe (oben), in Hartberg (rechts oben) und in Dobl (rechts).



sches Konzept zu schwächen. Das Projekt wurde als drittes auffälliges Objekt mit dem Architekturpreis ausgezeichnet.

Soziallandesrat Kurt Flecker besucht Volkshilfe-Heim Spezialbus für Pflegezentrum



Landesrat Dr. Kurt Flecker und Labg. Barbara Gross helfen einer Dame in den Spezialbus.

Die Vorsitzende der steirischen Volkshilfe, Labg. Barbara Gross, begrüßte Soziallandesrat Kurt Flecker im Pflegezentrum Eggenberg. Anlass für den Besuch war die Inbetriebnahme eines der neuen Spezialbusse, mit denen alle großen Volkshilfeheime ausgestattet wurden. In ihm finden mobile Heimbewohner samt ihrem Rollstuhl Platz. „Körperliche Einschränkungen werden damit für die Bewohner dieser Seniorenzentren kein Grund für Isolation mehr sein“, freut sich Flecker und hofft auf viele Nachahmer.

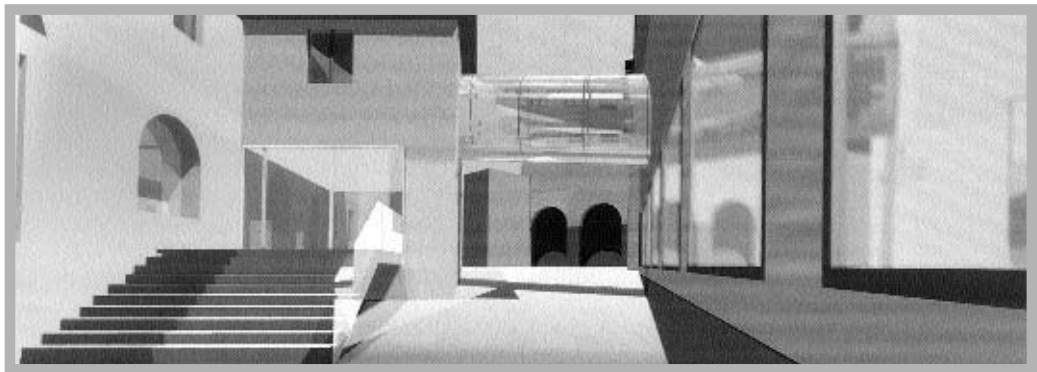
Bauoffensive im Landesmuseum

380 Millionen für das „Flaggschiff Joanneum“

VON HEINZ M. FISCHER

Eine Bauoffensive für das Landesmuseum Joanneum mit Investitionen in Höhe von 380 Millionen Schilling hat Kulturlandesrat Dr. Gerhard Hirschmann angekündigt. Die Maßnahmen, die nicht nur Vorhaben an Standorten in Graz, sondern auch an Außenstellen betreffen, umfassen den Zeitraum bis 2005. Das Joanneum habe, so Hirschmann bei der Vorstellung der Baumaßnahmen, für die steirische Kultur ganz abgesehen von der Errichtung des Kunsthauses einen besonderen Stellenwert.

Endgültig grünes Licht für das neue Volkskundemuseum in Graz. Die Computergrafik zeigt den Museumseingang samt Verbindungsbrücke.



Mit den baulichen Aktivitäten, die zur Gänze ausfinanziert sind, geht eine neue Konzeption der Präsentation einher, versprach Joanneum-Direktor Dr. Odo Burböck. Durch die Finanzierungszusagen werde eine positive Entwicklung des Landesmuseums garantiert. Kuratoriumsvorsitzender Prof. Kurt Jungwirth bezeichnete das Landemuseum als „Schatzhaus“, das es in den nächsten Jahren durch das Publikum neu zu entdecken gilt.

Das sind die Schwerpunkte der Investitionsoffensive bis 2005:

* Das Volkskundemuseum in der Paulustorgasse in Graz wird nach jahrelanger Schließung bzw. stark reduziertem Betrieb bis 2002 fertiggestellt. Der Umbau der Anlagen am Fuße des Schloßberges kommt fast einer Neugründung gleich. Die Sammlungen müssen nach Jahren des Dornröschenschlafes völlig neu positioniert und bekannt gemacht werden.

* Die Bereiche Landwirtschaft und Jagdkunde werden künftig im Schloß Stainz etabliert. Die sowohl baulich wie landschaftlich attraktive Außenstelle soll zu einem wichtigen thematischen Zentrum des Joanneums ausgebaut werden.

* Das Lapidarium im Park von Schloss Eggenberg wird revitalisiert und um einen Neubau in Anlehnung der ehemaligen Orangerie erweitert. Die Steinsammlung ist eine der bedeutendsten Sammlungen römischer Skulpturen und Inschriften Österreichs.

* Die Sanierung der Prunkräume im Schloss Eggenberg wird fortgesetzt. Es stehen nicht weniger als 24 mit Stukkaturen und Gemälden dekorierte Decken- und Frieszonen zur Restaurierung an. Derzeit wird an der europäischen Seidenbespannung von acht Räumen der Beletage gearbeitet.

Zusätzlich zu den Schwerpunkten erhält das Johann-Joseph-Fux-Musikkonservatorium in einem Neubau am Entenplatz in

Graz moderne Unterrichts- und Verwaltungsräume. Die Gesamtkosten betragen rund 80 Millionen Schilling, Baubeginn war Ende April.

Die bedeutende Römerstein-Sammlung im Park von Schloss Eggenberg soll vor dem Verfall gerettet werden.



Hanns-Koren-Literaturpreis für Barbara Faulend-Klauser

Konsequenter Einsatz für Musikszene

VON JOHANNES HÖDL

Barbara Faulend-Klauser, die langjährige Leiterin des Deutschlandsberger Jugendmusikfestivals im Rahmen des „steirischen herbst“, wurde mit dem höchsten Kulturpreis des Landes Steiermark, dem Hanns Koren-Literaturpreis, ausgezeichnet. Der steirische Kulturlandesrat Gerhard Hirschmann hob in seiner Laudatio Klausers immensen und konsequenten Einsatz, den sie seit fast 30 Jahren und ehrenamtlich für die Region betrieben habe, hervor.

„Der Initiative von Barbara Faulend-Klauser ist es zuzuschreiben, dass die Region Deutschlandsberg über eine außergewöhnliche, von einem hohen musikalischen Niveau geprägte und weit über die Grenzen hinaus anerkannte Musikszene verfügt“, heißt es in der Begründung der Jury die über die Vergabe des Hanns-Koren-Literaturpreises des Landes Steiermark entscheidet.

Die ehemalige Direktorin der Musikschule Deutschlandsberg (sie ist die Schwester des ehemaligen Finanzlandesrates und Landtagspräsidenten Christoph Klauser) hatte 1984 mit der Gründung des „Deutschlandsberger Musikfestes“ gemeinsam



Kultur-Landesrat Dr. Gerhard Hirschmann mit Hans Koren-Literaturpreisträgerin Barbara Faulend-Klauser.

mit dem namhaften deutschen Komponisten Hans Werner Henze in der Region einen starken Akzent für zeitgenössische Musik gesetzt. Seither ist dieses Musikfest, in dessen Rahmen bekannte Komponisten wie Gerd Kühr, Harald Neuwirth, Heinrich Schiff, Kurt Schwertsik und Otto M. Zykan beispielhaft mit musikbegeisterten Kindern und Jugendlichen aus der Gegend arbeiteten, unverzichtbarer Bestandteil des „steirischen herbstes“. Darüber hinaus holte Barbara Faulend-Klauser weltberühmte Ensembles und Solisten wie Elisabeth Leonskaja, Leonid Brumberg und Oleg Maisenberg zu Gastspielen in die weststeirische Stadt.

„Schlachten-Hymnen“ als „Kick“ für Kicker gesucht



Liedersammler Hermann Härtel: „Vereinslieder gesucht!“

Welcher Fußballfan kennt nicht dieses unbeschreibliche Gefühl, wenn „seine“ Mannschaft einen tollen Treffer landet und das Vereinslied erklingt. Selbst hartgesottenen Mannsbildern soll dieser Moment Tränen der Rührung in die Augen treiben ...

Hermann Härtel, Leiter des Steirischen Volksliedwerkes, ist sich sicher, dass Vereinslieder oder Vereinshymnen ungeheuer wichtig für das „Wir-Gefühl“ der jeweiligen Mannschaft sind. Deshalb hat er vor kurzem alle noch vereinsliedlosen steirischen Sportvereine aufgerufen, einfach eines zu schreiben. Bislang haben erst 21 von den insgesamt 337 steirischen Fußballvereinen ihr Vereinslied präsentiert. Nun sollen es mehr werden. Härtel: „Zum einen möchte ich den Schatz an Vereinsliedern so

vollständig wie möglich bergen und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen und zum anderen hoffe ich mit dieser Aktion viele weitere Sportvereine von der Idee eines eigenen Vereinsliedes überzeugen zu können.“

Kontakt:

Tel.Nr. 0316 - 877 - 2660

Internet: www.steirisches-volksliedwerk.at

E-Mail: hermann.haertel@steirisches-volksliedwerk.at

Eine Information des Landespressedienstes

Es muss nicht immer die Mega-Ausstellung sein

25 Museen in der Region Ennstal-Salzkammergut

VON HEINZ M. FISCHER

Nicht weniger als 25 Museen und Sammlungen gibt es in der Region Ennstal-Salzkammergut. Sie bewahren und zeigen Kulturgüter und Kostbarkeiten von hohem Wert. Viele Kunstschatze haben weit mehr als bloß regionale oder lokale Bedeutung. Bisher blieb einer breiten Öffentlichkeit allerdings oft verborgen, was die Museumslandschaft Wissenswertes und Interessantes zu bieten hat. Ein neuer Prospekt schafft Abhilfe und präsentiert 25 Museen der Region.

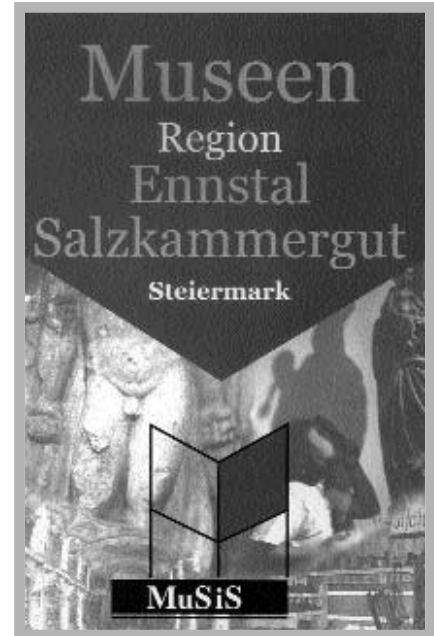
Vom höchstgelegenen Museum der Steiermark in Ramsau über Natur und Kultur im barocken Schloss bis zum Wassermuseum; vom ältesten bestehenden Kloster des Landes über die Almwirtschaft bis hin zum Getreidespeicher der Innerberger Hauptgewerkschaft - die Museumslandschaft der Region Ennstal-Salzkammergut ist vielfältig und einzigartig. 25 Museen und Sammlungen bieten umfassenden Einblick in Kunst und Kultur der Region. Wissenswertes über Geschichte, bäuerliche Lebenswelt, Bergbau oder Geologie ist ebenso zu finden wie Interessantes zum Thema Brauchtum und Festkultur. Nicht nur die Vergangenheit, auch die Zukunft der Region wird fokussiert.

Zu wenig bekannt war bisher, welche bedeutenden Kulturschatze es im eigenen Land zu entdecken gilt. Die einzelnen Museen und MuSiS, Dachverband der steirischen Museen, starten nun - mit Unterstützung und Finanzierung durch die Kulturabteilung des Landes Steiermark - eine Initiative. Ein aktueller Folder stellt die 25 Museen der Region vor und führt durch eine vielfältige Kulturlandschaft von breitem thematischen Spektrum. „Museumsvernetzung“ heißt das dann im Fachjargon.

Anfang April ist die Publikation im Landschaftsmuseum Schloss Trautenfels prä-

Die Museen des Salzkammergutes geben ein starkes Lebenszeichen von sich - ein Blick auf den neuen Museumsführer.

sentierte worden. Genau dort, wo schon vor etlichen Jahren die Aktivitäten zur Zusammenarbeit ausgegangen sind. Die nächsten Pläne der Kooperation: Weitere Professionalisierung der Präsentationen, der Infrastruktur und der kulturellen Vermittlungsangebote. Die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Mu-



SiS werden auch in Zukunft viel zu tun haben ...

Infos: Mag. Heidrun Zettelbauer, MuSiS, Verein zur Unterstützung der Museen und Sammlungen in der Steiermark, 8020 Graz, Strauchergasse 16, Tel.: (0316) 73 86 05, Internet: homepage.sime.com/musis.

Initiativen, Beratungsstellen und Institutionen im Überblick Neues Handbuch „Gewusst wo!“

Jeder von uns kann einmal in die Lage kommen, Hilfe zu benötigen. Nach dem Motto „Schnell geholfen, ist doppelt geholfen“ hat das Referat Frau-Familie-Gesellschaft das Handbuch „Gewusst wo! Initiativen, Beratungsstellen und Institutionen im Überblick“ ausgearbeitet. Die nunmehr vorliegende

achte Ausgabe des Handbuchs führt durch ein qualitativ hochwertiges Angebot an Beratungs- und Serviceeinrichtungen.

In alphabetischer Reihenfolge von (A)doption bis (Z)weiter Bildungsweg bietet „Gewusst wo!“ einen raschen Überblick über die Vielfalt der Ser-

vice- und Beratungsstellen. Das Handbuch kann kostenlos im Referat Frau-Familie-Gesellschaft, 8010 Graz, Stempfergasse 7, unter der Tel. Nr. 0316/877/4023, Fax Nbst. 3924 oder über E-Mail, post@ladffg.stmk.gv.at, angefordert werden.

Superstars des Jazz wieder in Graz

Jazzsommer geht in die vierte Runde

VON HEINZ M. FISCHER

Der Jazzsommer in Graz geht in die vierte Runde. Auch heuer werden sich ausschließlich Topstars des Jazz die Ehre geben. Die Finanzierung durch das Land Steiermark, die Stadt Graz und zahlreiche Sponsoren ist gesichert: Das Festival kann wieder bei Gratis-Eintritt über die Bühne gehen. Zehntausende Jazzfans aus dem In- und Ausland werden bei 22 Konzerten voll auf ihre Rechnung kommen. Veranstaltungsort ist - wie in den Vorjahren - das Konzertzelt auf dem Grazer Mariahilferplatz. Nachfolgend eine erste Programmübersicht.

Den Auftakt setzt Dave Brubeck („Take Five“) am 19. Juli. Selbst der vollendete Achtziger kann die Pianistenlegende nicht davon abhalten, sich den Strapazen einer Tournee zu unterziehen. Gleich an drei Abenden wird er in Graz zu erleben sein.

Jazz-Rock der ersten Stunde steht mit Blood, Sweat & Tears am 24. Juli auf dem Programm. Die Kult-Band der 70er Jahre ist im Sommer auf Reunion-Tour

und bildet den Special Act dieses Jahres beim Grazer Jazzsommer.

Vokalistin Nnenna Freelon ist eine der hochkarätigen neuen Stimmen aus den USA. Ihr Repertoire reicht von mit ihrer Stimme veredelten Popsongs über Standards bis zu Stücken aus „Great Songbooks“ (26. bis 28. Juli).

Hochkarätig ist die Besetzung jener Formation, die von 2. bis 4. August zu einem

„Tribute to Dizzy Gillespie“ lädt. Posunist Slide Hampton, Trompeter Jon Fad-dis und Saxofonist Bobby Watson führen die Solistenriege an.

Umjubelter Stammgast beim Jazzfestival ist mittlerweile Jimmy Heath mit seinem Quintett (9. bis 11. August).

Kubanische Rhythmen erwartet das Publikum von 16. bis 18. August mit Tony Martinez und seiner Band Cuban Power.

Einer der vielbeachteten Gitarristen der internationalen Jazzszene, John Scofield, erklimmt mit seiner Band von 23. bis 25. August die Bühne am Mariahilfer Platz.

Der Jazzsommer klingt aus mit zwei hervorragenden Pianisten: Kenny Barron und Mulgrew Miller (30. August bis 1. September).

Infos im Internet: www.jazzsommer-graz.at

Ambitioniertes Ausstellungsprojekt

Steiermark-Haus in Brüssel als Kunstplattform

Als Ort der Kommunikation - nicht nur der diplomatischen, sondern auch der künstlerischen - erwies sich einmal mehr das Steiermark-Haus am Place des Gueux in Brüssel. Junge Künstler aus Belgien und Österreich trafen zu einer gemeinsamen Ausstellung zusammen.

Unter dem Motto der Kommunikationsformel „Pleased to meet you“ wurden länderspezifische Sichtweisen und Gebräuche unter verschiedenen Perspektiven betrachtet. In mancher Hinsicht war es auch eine künstlerische Aufar-

beitung der mittlerweile ad acta gelegten Sanktionen gegen Österreich. Die Ausstellung mit Arbeiten aus den Disziplinen Medienkunst, Malerei, Installation, Mode und Fotografie fand viel Beachtung und Aufmerksamkeit. Der Leiter

des Steiermark-Büros in Brüssel, Ludwig Rader, möchte ähnliche kultur- und gesellschaftskritische Projekte auch in Zukunft forcieren.

Während die österreichischen Künstler Pelziq, Andrea Ressi und Walter Seidl Kolportagen aus Tageszeitungen medial verarbeiteten, dem seinerzeitigen „Taxi-Boykott“ auf der Spur waren, kartografische Repräsentationsformen hinterfragten oder sich mit der belgischen Modezene beschäftig-

ten, setzte sich die belgische Seite auf unkonventionelle Art und Weise mit dem Phänomen der Tracht, dem Ferienland Österreich auseinander.

Grundgedanke der jungen Künstler war es, dass gerade auf dem Boden einer Landesrepräsentanz für Politik, Wirtschaft und Kultur kritische Reflexion über vergangene, institutionalisierte und gegenwärtige gesellschaftliche Prozesse möglich sein müsse.

Internationale Ausstellung in Feuerwehrmuseum und Diözesanmuseum

Russische Kunst in der Steiermark

VON HEINZ M. FISCHER

Innerhalb nur weniger Jahre ist es dem Steirischen Feuerwehrmuseum in Groß St. Florian gelungen, sich mit dem Image interessanter und spannender Projekte als vielbeachtetes Kunst- und Kulturzentrum zu etablieren. Den Durchbruch über den lokalen und regionalen Bereich hinaus markierte die Ausstellung „Rot in der russischen Kunst“ im Jahre 1999, die sich als wahrer Publikumshit erwies. Heuer präsentiert das Steirische Feuerwehrmuseum zusammen mit dem Diözesanmuseum Graz eine weitere Großproduktion: „Ikona“ ist der Titel einer Ausstellung, die „Russische Bilder der Ewigkeit“ zeigt.

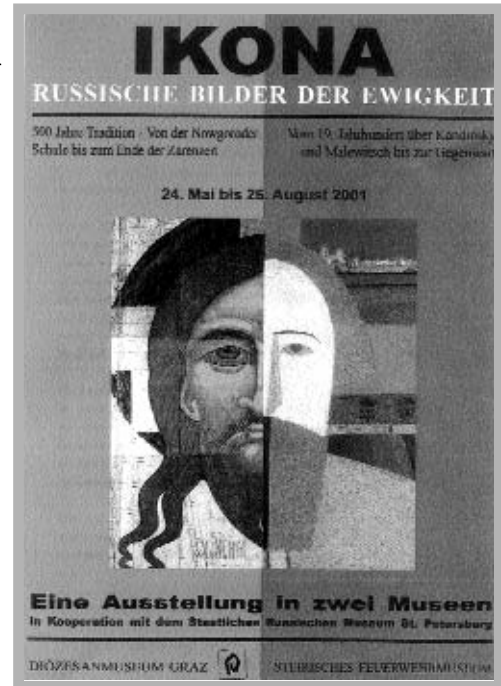
Einerseits wird die reiche russische Tradition der Ikonen bis zum Ende der Zarenzeit beleuchtet, andererseits ein Blick auf das 19. Jahrhundert und weiter über Kandinsky und Malewitsch bis zur Gegenwart geworfen. Als sensationell gilt die gelungene Kooperation zweier kleinerer steirischen Museen mit dem Staatlichen Russischen Museum St. Petersburg. Die Ausstellung ist in Graz und Groß St. Florian vom 24. Mai bis 26. August 2001 zu sehen.

Die Schau präsentiert bedeutende Werke der russischen sakralen Kunst vom 15. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Rund 85 ausgewählte Objekte begleiten den Besucher auf einer faszinierenden Reise durch 600 Jahre Spiritualität in Russland im Spannungsfeld von Tradition und Revolution.

Das Diözesanmuseum Graz zeigt in seinem Ausstellungsteil Ikonen, die zwischen dem 15. und 19. Jahrhundert in bedeutenden Ikonen-Werkstätten Moskaus und Nowgorods entstanden sind.

Das Feuerwehrmuseum in Groß St. Florian dokumentiert den Einfluß der westeuropäischen Malweisen und Bildthemen des 18.

Mit „Ikona“ präsentieren das Feuerwehrmuseum und das Diözesanmuseum eine ambitionierte Russland-Schau.



und 19. Jahrhunderts auf die sakrale Kunst Russlands. Die russische Avantgarde brachte schließlich eine erneute Auseinandersetzung mit dem Bildtypus Ikone. Besondere Höhepunkte sind Bilder der bedeutenden Avantgardisten Kasimir Malewitsch und Wassily Kandinsky.

Mit viel Ambition und Engagement ist es gelungen, das Staatliche Russische Museum St. Petersburg als Leihgeber zu verpflichten. Der Gesamtwert der Ausstellung beläuft sich auf rund 300 Millionen Schilling. Zur Ausstellung erscheint ein eigener Katalog.

Klimaschutz: Abkehr von Globallösungen

Für eine Abkehr von Globallösungen, wie dem Kyoto-Abkommen, zur Lösung von Klimaschutz-Problemen sprach sich Dr. Gerhard Berz, Leiter der Forschungsgruppe Geowissenschaften der Münchner Rück-Versicherungsgesellschaft, vor kurzem bei einer Klima-

schutz-Tagung in Graz aus. Der deutsche Fachmann setzt dagegen auf regionale Initiativen, um Erfolge gegen Klimaver-schlechterungen erzielen zu können. Landeshauptmann Waltraud Klasnic, die Initiatorin der Tagung, hob die großen Chancen der Steiermark zur regionalen

Lösung von Klimaschutz-Problemen hervor. „Ein Drittel unseres Waldes ist ungenützt“, so LH Klasnic.

(von links): LH-Vize Dipl.-Ing. Leopold Schögggl, Dr. Gerhard Berz, Landeshauptmann Waltraud Klasnic und Landesrat Erich Pörtl.



Bundesländertreffen der Gleichbehandlungsbeauftragten

Frauenförderung hat Vorrang

VON INGE FARCHER

Zahlreich folgten die Gleichbehandlungsbeauftragten der einzelnen Bundesländer der Einladung von Ingrid Jauk, Gleichbehandlungsbeauftragte des Landes Steiermark, zu einem Treffen in Graz. Das erste Impulsreferat in der Frauenrunde hielt ein Mann: Landesamtsdirektor Univ. Prof. Dr. Gerhart Wielinger.

Sein Beitrag führte deutlich vor Augen, wie sehr sich die Einstellung der Frauen zur Berufstätigkeit im Laufe der Zeit gewandelt hat. „1941 geboren, gehöre ich zur vaterlosen Kriegsgeneration und habe von Kind auf erlebt, dass viele Frauen ihre Berufstätigkeit als absolute Notwendigkeit und als vom Schicksal aufgezungen erlebt haben.“

Lebenslange Berufskarriere angestrebt

Heute sei es für junge Frauen selbstverständlich, eine qualifizierte Ausbildung, Familie und eine lebenslange Berufskarriere anzustreben. Die Einstellung der

berufstätigen Frau selbst habe sich geändert, aber auch die Gesellschaft sehe die Berufstätigkeit von Frauen nun positiver, Stolpersteine gebe es aber noch immer genug. Wielinger nannte in diesem Zusammenhang vor allem die fehlenden Ganztagskinderbetreuungseinrichtungen bzw. Ganztagsschulen und die Frage der zeitlichen Verfügbarkeit. Denn noch immer würde die Auswahl für interessante, verantwortungsvolle Positionen unter dem Blickwinkel der zeitlichen Verfügbarkeit der potentiellen AnwärtInnen getroffen. Und da seien Frauen mit Familie immer benachteiligt. Wielinger

schlug vor, in der Verwaltung die Gewichtung der zeitlichen Verfügbarkeit zugunsten der Einsatzbereitschaft zu verschieben. Als wichtige Hilfestellung zur Überwindung der Hürde des Wiedereinstiegs wurden von den Teilnehmerinnen weiters die Einbindung des karenzierten Elternteils in Fortbildungsmaßnahmen und die Unterstützung der jungen Familienmütter und -väter in der Dienststelle (flexiblere Arbeitszeiteinstellung) gefordert.



Ingrid Jauk mit Landesamtsdirektor Gerhart Wielinger beim Bundesländertreffen der Gleichbehandlungsbeauftragten in Graz.

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Landesamtsdirektion - Landespressdienst

Redaktion: Dr. Dieter Rupnik, Tel. 0316/877-4037 FAX: 0316/877-3188 E-Mail: post@lad-lpd.stmk.gv.at

Redaktionssekretariat: Brigitte Rosenberger

Textbeiträge: Heinrich Brunner, Mag. Ingeborg Farcher, Mag. Dr. Heinz M. Fischer, Dr. Kurt Fröhlich, Johannes Hödl, Dr. Dieter Rupnik.

Vervielfältigung: LAD-Zentralkanzlei, 8010 Graz, Burgring 4

Erscheinungsort: Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier